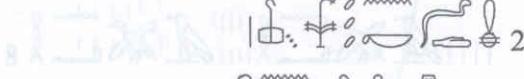


## pMoskau, Nr. 15

Text	Text
	 1
	 2
	 3
	 4
	 5
	 6
	 7

## Transkription und Übersetzung

<sup>1</sup> <i>tp n jr.t jt-šm<sup>c</sup> ḥq3.t 10</i>	<b>Methode des Berechnens von 10 ḥq3.t Gerste.</b>
<sup>2</sup> <i>mj dd n=k jt-šm<sup>c</sup> ḥq3.t 10</i>	Wenn dir gesagt wird, 10 ḥq3.t Gerste,
<sup>3</sup> <i>jrj m ḥnq.t n.t psw 2</i>	die als Bier des <i>psw</i> -Wertes 2 gemacht sind.
<sup>4</sup> <i>ḥ3 dj=k rh=j ḥnq.t</i>	Du sollst mich das Bier wissen lassen!
<i>jrj-ḥr=k jrj=k p3 10 ḥ zp 2</i>	Dann berechnest du diese 10 mal zwei.
<i>ḥpr-ḥr 20</i>	Dann resultiert 20.
<i>mk ḥnq.t d[s] 20</i>	Siehe, 20 <i>ds</i> -Krüge Bier.
<i>gmj=k nfr</i>	Was von dir gefunden wurde, ist richtig.

## Anmerkungen

## Zeile 3

*jrj* : In den Brot und Bier-Aufgaben wird die Umrechnung des Getreideprodukts in einigen Fällen durch passive Partizipien der Verben *jrj* (XII,2; XXIII,2; XXIV,5; XXX,3; XL,3) und *db3* (VI,3; X,3; XXXI,3) ausgedrückt. Eine Endung wird in keinem Fall ausgeschrieben. Da im Fall von *jrj* keine Reduplikation vorliegt, kann zumindest hier ein imperfektives Partizip ausgeschlossen werden. Orthographisch ist sowohl ein prospektives als auch ein perfektives Partizip möglich.

Inhaltlich ergeben sich so zwei Situationen: Im Fall des prospektiven Partizips wird Getreide bzw. ein bestimmtes Getreideprodukt ausgegeben, und der Schreiber berechnet, wieviel an vorgegebenem Getreideprodukt dafür zurückkommen soll. Im Fall des perfektiven Partizips dagegen ist der Zeitpunkt der Berechnung der des Zurücknehmens der Ware, die dann natürlich bereits fertiggestellt sein muß.

## Zeile 4

☐ : STRUVE, 1930 liest hier ☐, wie bereits PEET, 1931b, S. 155 bemerkt, ist das hieratische Zeichen jedoch ☐.

## Zeile 7

STRUVE, 1930, S. 55 und S. 56, Anm. f nimmt hier ein ausgelassenes *pw* an und übersetzt entsprechend „Es sind 20...“. Das *pw* ist z. B. im Lösungssatz der Aufgaben pMoskau, Nr. 5, 8 und 12 geschrieben.